

Bericht an den Landrat

Bericht der: Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität
Basel (IGPK Universität)

vom: 17. August 2016

Zur Vorlage Nr.: [2016-164](#)

Titel: **Ratschlag betreffend Berichterstattung 2015 der Universität zum
Leistungsauftrag**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



An den Landrat

2016/164

Basel, 10. August 2016

Kommissionsbeschluss vom 10. August 2016

Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungs- kommission der Universität Basel (IGPK Universität)

zum Ratschlag betreffend Berichterstattung 2015 der Universität zum Leistungsauftrag

Partnerschaftliches Geschäft

Inhalt

1. Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2016)	3
2. Auftrag der Kommission.....	3
3. Ausgangslage.....	3
3.1 Berichterstattung 2015	3
3.2 Universitätshearing 2016	5
4. Kommissionsberatung.....	6
4.1 Leistungsbericht, Jahresbericht und Revisionsbericht.....	6
4.2 Regionale Volkswirtschaftliche Bedeutung der Universität Basel.....	6
4.3 Ausblick	6
5. Antrag der Kommission.....	7
Landratsbeschluss.....	8

1. Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2016)

Die IGPK Universität hat in folgender Zusammensetzung die Prüfung des Berichtsjahres 2015 durchgeführt:

Basel-Stadt

Oskar Herzig, SVP (Präsident)
Andrea Bollinger, SP
Patrick Hafner, SVP
Michael Koechlin, LDP
Ernst Mutschler, FDP
Kerstin Wenk, SP
Dieter Werthemann, GLP

Basel-Landschaft

Mirjam Würth, SP (Vizepräsidentin)
Daniel Altermann, GLP
Sabrina Corvini-Mohn, CVP
Andrea Heger-Weber, EVP/Grüne
Sven Inäbnit / Marc Schinzel, FDP
Caroline Mall, SVP
Georges Thüring, SVP

2. Auftrag der Kommission

Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel (IGPK Universität) prüft als gemeinsames Organ der Oberaufsicht der Parlamente Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Vollzug des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität gemäss dessen § 20 und erstattet den Parlamenten entsprechend Bericht.

Die IGPK Universität prüft insbesondere die jährliche Berichterstattung des Universitätsrats zum Leistungsauftrag und nimmt den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis.

Die beiden Parlamente nehmen den Bericht zum Leistungsauftrag auf Antrag der IGPK Universität zur Kenntnis gemäss § 19 lit. b des Staatsvertrags.

3. Ausgangslage

3.1 Berichterstattung 2015

Mit der Berichterstattung 2015 informiert die Universität über das zweite Jahr der laufenden Leistungsperiode 2014–2017. Schon vor Beginn der Leistungsperiode 2014–2017 hat die Universität die «Strategie 2014» erarbeitet, welche die Rahmenbedingungen für ihre inhaltliche Entwicklung über zwei Leistungsperioden (2014–2017 und 2018–2021) festlegt. Diese Strategie hat zum Ziel, die Position der Universität Basel als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete akademische Institution weiter auszubauen und gleichzeitig die enge Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft beizubehalten.

In den Jahren 2014 und 2015 wurden von der Universität wichtige Weichenstellungen für die Umsetzung der Strategie in der laufenden Leistungsperiode vorgenommen. Die Universität

benennt in ihrer Berichterstattung folgende wichtige Massnahmen:

- Aufbau des Instituts Bildungswissenschaften in Kooperation mit der FHNW
- Vorbereitungsarbeiten für einen neuen Masterstudiengang in Urban and Landscape Studies
- Stärkung der transnationalen Forschung im Bereich der personalisierten Gesundheit
- Neue Professuren in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät im Bereich der neuen Materialien und Energieformen sowie der Quanten-/Nanophysik
- Anpassung des Studiums der Pharmazeutischen Wissenschaften an die neue Ausbildungsverordnung des Bundes
- Neue Professuren in der Philosophisch-Historischen Fakultät in den Bereichen Digital Humanities, Politikwissenschaften und Soziologie
- Erhöhung der Ausbildungskapazitäten beim Studium der Humanmedizin
- Schrittweiser weiterer Ausbau der Informationsversorgung, um damit den Einsatz von modernen Medien insbesondere in der Lehre zu unterstützen
- Modernisierung der IT-Infrastruktur, um die Wettbewerbsfähigkeit der zunehmend auf digitalen Informationen abstützenden Forschung und Lehre aufrecht zu erhalten bzw. weiter zu steigern

Die oben genannten Massnahmen sollen durch die Trägerkantone, den Bund und über die Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV) finanziert werden. Die Beiträge der Trägerkantone werden im Vergleich zu 2016 im Jahr 2017 um 0,2 Mio. Franken bzw. 10,2 Mio. Franken erhöht. 10 Mio. Franken stammen vom Kanton Basel-Stadt, der für das Jahr 2017 die Mieten für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften um diesen Betrag reduziert. Im Rahmen der sogenannten Partnerschaftsvorlage, die eine Überweisung seitens des Kantons Basel-Stadt von 80 Mio. Franken an den Kanton Basel-Landschaft vorsieht, ist diese Mietreduktion bis und mit 2019 verlängert worden. Für die Mittel aus dem Universitätsförderungsgesetz (UFG) wird für die nächsten zwei Jahre ein Anstieg um 3 Mio. Franken erwartet, während bei den IUV-Beiträgen angestrebt wird, das aktuell hohe Niveau zu halten (in den Planungen 2016–2017 wird von einem Beitrag von jährlich 75,5 Mio. Franken ausgegangen).

Neben den universitätsstrategisch eingesetzten Mitteln werden für den Immobilienfonds über die gesamte Leistungsperiode zusätzliche Mittel in Höhe von 30 Mio. Franken eingesetzt, um die dringend notwendigen Massnahmen im Bereich der baulichen Infrastruktur zu finanzieren. So wird bis 2017 ein struktureller Beitrag an den Immobilienfonds von 12 Mio. Franken aufgebaut. Dieser soll auch in der Leistungsperiode 2018–2021 weiter steigen, um die Folgekosten der neuen Grossinfrastrukturen – in erster Linie die Neubauten Biozentrum und Biomedizin – zu finanzieren.

Ausserdem sind für zusätzliche Studienplätze für Humanmedizin bis ins Jahr 2017 Mittel in der Höhe von 2,8 Mio. Franken vorgesehen, die ebenfalls bis zum Vollausbau der zusätzlichen Kapazität weiter um 0,7 Mio. Franken pro Jahr ansteigen.

Um die Konkurrenzfähigkeit der Universität Basel sowohl national wie auch international sicherzustellen, kommt der räumlichen und infrastrukturellen Entwicklung in dieser und der nächsten Leistungsperiode höchste Priorität zu. Der Neubau des Biozentrums und dessen geplante Fertigstellung im Jahr 2018 stellt dabei einen Meilenstein auf dem Campus Schällemätteli dar. Auf dem Campus Schällemätteli sollen die Neubauten für das Department of Biosystems Science and Engineering der ETH Zürich (heutiger Standort alter Südflügel Frauenspital) sowie für die Departemente Biomedizin, Physik und Chemie (heutiger Standort Biozentrum) folgen. Der Baufortschritt entwickelt sich plangemäss. Neben den Bauten auf dem Campus Schällemätteli werden im Jahr 2016 auch die geplanten Neubauten für das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) und das Departement Umweltwissenschaften (DUW) auf

dem Rosentalareal und für das Departement Bewegung, Sport und Gesundheit (DSBG) auf der Brüglinger Ebene (hinter der St. Jakobshalle) zügig vorangetrieben.

Die Entwicklungen im immer härteren Wettstreit bei der Einwerbung von Forschungsmitteln werden laufend analysiert und deren Auswirkungen auf die universitäre Forschung überprüft. Die längerfristigen Perspektiven bei der Vergabe bzw. der Einwerbung von EU-Projekten werden – auch vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Masseneinwanderungsinitiative – von der Universität mit grosser Besorgnis verfolgt.

Zudem unternimmt die Universität weitere Anstrengungen, um die Innovation sowie den Wissenstransfer in die Privatwirtschaft (u.a. im Rahmen des Innovationsparks Nordwestschweiz) weiter auszubauen. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region Basel geleistet. Gleichzeitig wird ein grosses Gewicht auf das Fundraising gelegt, um die im Landesvergleich bereits hohe Drittmittelfinanzierung möglichst weiter zu steigern. Damit soll die Forschung auch in einem aktuell schwierigen finanzpolitischen Umfeld gestärkt werden.

Mit Sorge registriert die IGPK Universität, dass die aktuelle Finanzsituation auf kantonaler Ebene, die vom Stabilisierungsprogramm des Bundes zusätzlich akzentuiert wird, die Strategie der Universität und die bisherige Aufbauarbeit verzögern, wenn nicht gar in Frage stellen könnte. So hat die Universität bereits das oben genannte strategische Entwicklungsprojekt Urban and Landscape Studies angesichts der Signale für die anstehende Leistungsperiode um die Hälfte reduziert.

Die Regierungen der beiden Trägerkantone beantragen dem Grossen Rat und dem Landrat, vom Bericht 2015 zum Leistungsauftrag Kenntnis zu nehmen.

3.2 Universitätshearing 2016

Am jährlichen Universitätshearing vom 21. Juni 2016 präsentierte die Universität im Beisein der Bildungsdirektionen beider Kantone den Jahresbericht und informierte ausführlich zur Entwicklung der Universität. Neben den IGPK-Mitgliedern sind jeweils alle Mitglieder der landrätlichen und grossrätlichen Bildungs-, Geschäftsprüfungs- sowie Finanzkommissionen zum Hearing eingeladen. Teilgenommen haben dieses Jahr neben den IGPK-Mitgliedern vier Personen aus dem Landrat und drei Personen aus dem Grossen Rat.

An der an das Universitätshearing anschliessenden Kommissionssitzung hat die IGPK Universität den Leistungsbericht 2015 beraten. An der Sitzung anwesend waren 14 Mitglieder der IGPK Universität sowie folgende Gäste:

Ulrich Vischer, Präsident des Universitätsrates
Andrea Schenker-Wicki, Rektorin der Universität
Christoph Eymann, Regierungsrat BS
Monica Gschwind, Regierungsrätin BL
Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor der Universität
Joakim Rüegger, Leiter Hochschulen, Erziehungsdepartement BS
Doris Fellenstein, Leiterin Stab Hochschulen, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BL

Im Vorfeld zur gemeinsamen Sitzung vom 21. Juni 2016 beantwortete die Universitätsleitung der IGPK Universität auf dem Korrespondenzweg bereits Fragen zur Jahresrechnung und zum Leistungsbericht. Die Kommission hatte an der Sitzung die Möglichkeit, gezielt auf einzelne Antworten zu reagieren, respektive Ergänzungsfragen zu stellen. Zusatzfragen wurden zur Befriedigung der Kommission von den anwesenden Vertretenden der Universität beantwortet. Die Kommission stellt fest, dass die Antworten der Universität an diesem Hearing sehr offen und informativ waren.

Die IGPK Universität dankt der neuen, seit August 2015 tätigen, Rektorin Andrea Schenker-Wicki für die Präsentation und die Offenheit, mit der sie und die Vertretenden der Universität den Fragen der anwesenden Parlamentarier und Parlamentarierinnen begegneten.

4. Kommissionsberatung

4.1 Leistungsbericht, Jahresbericht und Revisionsbericht

Die IGPK Universität hat den Leistungsbericht 2015 geprüft und ihn zusammen mit dem Jahresbericht und dem Revisionsbericht einstimmig zur Kenntnis genommen. Sie beantragt den beiden Parlamenten, den Bericht 2015 zum Leistungsauftrag der Universität Basel zur Kenntnis zu nehmen.

Die Universität zeigt im Geschäftsjahr 2015 ein sehr gutes Leistungsniveau, welches durch die Analyse der massgeblichen Indikatoren ausgewiesen wird.

Der Revisionsbericht enthält keine Beanstandungen.

4.2 Regionale Volkswirtschaftliche Bedeutung der Universität Basel

Die Universität Basel gab bei der BAK Basel Economics AG eine Studie in Auftrag, welche die unmittelbaren volkswirtschaftlichen Effekte der Universität Basel für die gemeinsame Region der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft illustriert und quantifiziert. Die Resultate der Studie zeigen, dass mit dem Universitätsbetrieb relevante positive, regionalwirtschaftliche Effekte verbunden sind. Die Effekte wurden anhand von regionalen Strukturmodellen quantifiziert.

Die Studie kommt zum Ergebnis, dass mit der Universität Basel im Jahr 2014 in der Region Basel-Stadt / Basel-Landschaft insgesamt eine Bruttowertschöpfung von 743 Mio. Franken verbunden ist. Dies entspricht 1,4 Prozent der gesamten regionalen Wirtschaftsleistung. In Verbindung mit dieser Wertschöpfung stehen insgesamt rund 5'850 Arbeitsplätze. Den beiden Trägerkantonen fliessen Steuereinnahmen von rund 46 Mio. Franken zu, der Bund profitiert von Steuereinnahmen in der Höhe von 35 Mio. Franken.

Da Universitäten auch eine bedeutende Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Standortregionen spielen, müssen auch die indirekten Effekte berücksichtigt werden. Die indirekten Effekte werden in der Studie als qualitative Analyse dargelegt, welche anhand von vier Bereichen erfolgt: Forschung, Wissenstransfer, Lehre und sozio-kulturelle Verankerung.

Der Universität Basel werden für alle vier Leistungsbereiche wirtschaftlich positive Effekte attestiert: Die Universität bringt sich mit Erfolg in die regionale Wirtschaft ein. Das wirtschaftliche Leben der hoch innovativen und wettbewerbsfähigen Wissensregion Basel ist ohne die Universität Basel undenkbar. Die Universität bildet notwendige Fachkräfte aus, betreibt möglichst praxisrelevante Forschung und stärkt damit die Produktivität, Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Damit trägt die Universität Basel wesentlich zur Entwicklung der Region bei und steigert deren Wertschöpfung.

Als besondere Stärke der Universität Basel muss die international auf höchstem Niveau renommierte Forschung in den Life Sciences genannt werden, welche die regionale Wirtschaft wesentlich erweitert.

4.3 Ausblick

Die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben im Interesse der Partnerschaft und aufgrund der aktuell belasteten Finanzsituation des Kantons Basel-Landschaft ein gemeinsames Vorgehen vereinbart. Der Kanton Basel-Stadt leistet befristet auf vier Jahre,

2016–2019, einen jährlichen Entlastungsbeitrag von 20 Mio. Franken an den Kanton Basel-Landschaft. Im Gegenzug verpflichtet sich der Kanton Basel-Landschaft, den Universitätsvertrag, die Immobilienvereinbarung Uni Basel und den Kulturvertrag ungekündigt bis mindestens Ende 2019 weiterzuführen.

Die IGPK Universität spricht sich in ihrer Funktion und gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag als Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel für die Weiterführung des Universitätsvertrags und Verhandlungen über die künftige gemeinsame Finanzierung über das Jahr 2019 hinaus aus. Die Kommission ist überzeugt, dass sie die Regierungen beider Kantone bei dem laufenden Prozess unterstützen kann. Deshalb hält sie fest, dass sie im Sinne eines Sounding Boards eine Vermittlungsrolle zwischen den beiden Parlamenten und den Regierungen einnehmen will. Eine zukunftsfähige, exzellente und starke Universität ist das erklärte Ziel der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel.

5. Antrag der Kommission

Die IGPK Universität hat den vorliegenden Bericht am 10. August 2016 auf dem Zirkularweg verabschiedet und beantragt dem Grossen Rat und dem Landrat einstimmig die Annahme des beiliegenden Beschlussentwurfs.

Für die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel



Oskar Herzig, Präsident



Mirjam Würth, Vizepräsidentin

Beilage
Beschlussentwurf

Landratsbeschluss

Berichterstattung 2015 der Universität Basel zum Leistungsauftrag (Partnerschaftliches Geschäft)

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Bericht 2015 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Buchstabe b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Dieser Beschluss gilt unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch den Partnerkanton.

Liestal,

Im Namen des Landrates:

Der Präsident:

Der Landschreiber: